

## Inhalt

Präambel	2
<i>Bildung und Erziehung am Sartre-Gymnasium</i>	3
Leitbild	3
<i>Schulspezifische Rahmenbedingungen</i>	5
Ausgangslage	5
1. Pädagogische Struktur	5
2. Schulisches Umfeld	6
3. Schülerzahlen / soziale Struktur	6
4. Personal	6
5. Räumliche und sächliche Ausstattung	7
6. Kooperation mit Partnern außerhalb unserer Schule	7
7. Einbeziehung der Eltern	8
8. Aktuelle Besonderheit der Schule	8
9. Zur Architektur unseres Hauses	9
<i>Das Programm</i>	10
Organisation und Durchführung der Bestandsaufnahme zur Entwicklung des Schulprogramms	10
Schulprogramm der Sartre-Oberschule 2006 – 2007	11
I. AKTIVE EINBINDUNG DER SCHÜLERINTERESSEN	11
II. PROJEKTUNTERRICHT	13
III. FÖRDERUNG VON TEXTVERSTÄNDNIS UND LESEKOMPETENZ und Steigerung der Leselust des Schülers durch FÖRDERUNG EINER LEBENDIGEN LESEKULTUR AN UNSERER SCHULE.	14
IV. VERHALTEN DES EINZELNEN IN DER GEMEINSCHAFT zur FÖRDERUNG DER LERNATMOSPHERE stärken	16
Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation	18
Nachwort	19
Mitglieder der Steuergruppe	19
 Anhang:	
Fragebogen Lehrer	20
Auswertung Fragebogen Lehrer	
Fragebogen Schüler	
Auswertung Fragebogen Schüler	



## Präambel

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule ist wie menschliches Handeln überhaupt auf grundsätzliche Werte, Ziele und Ideen angewiesen:

- Sie **orientieren** unsere Arbeit,
- sie **vernetzen** unsere Arbeit,
- sie **verstetigen** unsere Arbeit
- und sie machen unsere Arbeit **überprüfbar**.

Durch unser **Schulprogramm mit seinem Leitbild** werden Bildung und Erziehung unserer Schüler zielorientiert, koordiniert, nachhaltig und transparent organisiert.

Intern begründet das Leitbild unsere **Schulidentität**, unser unverwechselbares Wir-Gefühl: *Wir vom Sartre-Gymnasium*. Extern begründet dieses Leitbild unser unverwechselbares **Schulprofil** in der Region Marzahn-Hellersdorf.

## Bildung und Erziehung am Sartre-Gymnasium

### Leitbild

**Der Mensch ist, was er aus sich macht (Jean-Paul Sartre). Dabei helfen wir unseren Schülern. Daran wollen wir gemessen werden.**

- Von dieser humanistischen Grundvorstellung ausgehend stellen wir die Schüler als Menschen mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit.
- Entwicklungslabor dieser vielfältigen Möglichkeiten unserer Schüler kann nur der gute Unterricht mit vielfältigen inner- und außerschulischen Schnittstellen sein.
- Guter Unterricht braucht deshalb vielfältige Lernorte innerhalb und außerhalb der Schule, weshalb wir ihn nach innen und außen öffnen wollen.
- Guter Unterricht ist deshalb kompetenter Fachunterricht, der fächerübergreifend einen Bezug zu unserem gymnasialen Gesamtangebot herstellt.
- Unsere Arbeit kann aber nur erfolgreich sein, indem Schüler, Eltern und Lehrer sich mit unserer Schule identifizieren und in einem humanen Schulklima zusammenwirken.
- Deshalb spielen alle Schulakteure zwei Rollen: Sie sind Sender und Empfänger von Bildungs- und Erziehungszielen.

Guter Unterricht in einem humanen Kooperationsklima hilft unseren Schülern, ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen, Entwicklungsspielräume auszuprobieren, Kompetenzen zu erwerben und in Leben und Beruf erfolgreich und glücklich zu werden.

### Feinziele zu den Leitzielen

#### 1. **Bildungs- und Erziehungsziele:**

- fachliche Kompetenzen (z.B. Problemlösungsfähigkeit)
- soziale Kompetenzen (z.B. Teamfähigkeit)
- persönliche Kompetenzen (z.B. Eigenverantwortlichkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit, Flexibilität)
- interkulturelle Kompetenzen (z.B. Toleranz)
- Leistungsanforderungen von Wirtschaft und Hochschule
- gesunde Lebensweise

#### 2. **Guter Unterricht** zeichnet sich aus durch:

- konsequente Umsetzung der Leitziele, insbesondere der Aspekte:
- Außenwelt- und Realitätsbezug,
- Aktualität,
- Kompetenzförderung und fächerübergreifende Zusammenarbeit,
- Methodenvielfalt (z.B. Lernen in Stationen, Handlungs- und Produktionsorientierung, Projektorientierung),
- Abrechenbarkeit und Messbarkeit.

#### 3. **Humanes Schulklima** zeichnet sich aus durch:

- gegenseitiges Respektieren der Persönlichkeit,

- Identifikation der Schüler, Lehrer und Eltern mit unserer Schule,
- gemeinsame Erziehungsarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern,
- Integrationsbereitschaft, z.B. körperlich behinderter Schüler,
- Ermutigung zur Wiederbesinnung auf Verantwortlichkeiten,
- Festkultur sowie
- Gewalt- und Drogenfreiheit.

#### 4. **Öffnung der Schule nach innen** wird hergestellt durch

- fächerübergreifenden Unterricht,
- Schaukästen,
- Talentwettbewerbe,
- Schulradio,
- Schülerzeitung,
- sportliche Wettkämpfe,
- Proben- und Kursfahrten und
- Arbeitsgemeinschaften.

#### 5. **Öffnung der Schule nach außen** wird hergestellt durch

- die Homepage des Sartre-Gymnasiums,
- einen PR-Sprecher,
- Tag der offenen Tür,
- Schulpartnerschaften,
- Schüleraustausch,
- Sportwettkämpfe,
- Firmenkontakte,
- Schulfirmen,
- Zusammenarbeit mit Hoch- und Fachhochschulen ("*Miet den Prof*"),
- Medienpartnerschaften (z.B. Zeitung in der Schule),
- Konzerte und Aufführungen von Schülergruppen,
- Exkursionen (z.B. Museen, Kino Theater, Oper),
- Projektwochen,
- Events (z.B. Schule in Bewegung).

## Schulspezifische Rahmenbedingungen

### Ausgangslage



#### 1.1. Pädagogische Struktur

Unser Gymnasium versteht sich als Ort geistiger und praktischer Entfaltung des modernen Individuums mit humanem und demokratischem Bewusstsein. Humanität, Toleranz und politische Mündigkeit in besonderem Maße zu fördern, sind wir schon dem Namenspatron unserer Schule schuldig.

Das erklärte Ziel einer **umfassenden Befähigung und Entfaltung** der Schülerpersönlichkeit setzt voraus, dass der gesamte zeitgenössische Fächerkanon gleichermaßen daran teilhat und diese fördert. Das Profil unserer Schule folgt dem **Prinzip der ausgeglichenen und vielseitigen Allgemeinbildung**.

**Daraus resultiert, dass das Fächerangebot stets in ausgewogenem Verhältnis gesichert wird.**

Die nachfolgend beschriebenen Bildungsgänge sind darum für uns die zu erhaltende Grundlage. Arbeitsgemeinschaften, Projekte etc. ergänzen das Unterrichtsangebot.

Unser Gymnasium wird, wie alle Berliner Gymnasien, in Mittelstufe und Oberstufe unterteilt.

#### **Bildungsgänge:**

Das Gymnasium beginnt mit einem Probehalbjahr, um zu entscheiden, ob ein Kind für diesen Schulzweig geeignet ist.

Die Mittelstufe umfasst bei uns die Klassenstufen 7 bis 10. In der Klasse 7 wird als zweite Pflichtfremdsprache an unserer Schule Französisch gewählt. Die Schülerinnen und Schüler, die als erste Fremdsprache Französisch lernen, wählen dann als zweite Pflichtfremdsprache Englisch.

Ab Klasse 9 werden bei uns im Rahmen des *Wahlpflichtunterrichts* alle Fächer der Sekundarstufe 1 (außer 1. und 2. Fremdsprache) angeboten. Weiterhin können die Fremdsprachen Italienisch, Latein und Russisch gewählt werden.

Der Informationstechnische Grundkurs (ITG) wird an unserer Schule in der Klassenstufe 7 durchgeführt.

Die gymnasiale Oberstufe umfasst die Klassenstufe 11 bis 13, gegliedert in Einführungs- und Kursphase. Ab dem Schuljahr 2011/2012 wird das Abitur erstmals nach 12 Jahren abgelegt. Die gymnasiale Oberstufe umfasst dann nur noch die Kursphase (Qualifikationsphase).

Das Bildungsangebot der gymnasialen Oberstufe umfasst einerseits Fächer, die bereits zuvor unterrichtet und damit fortgesetzt werden, andererseits solche, die neu hinzukommen können (z.B. Philosophie, Darstellendes Spiel). Ein breit gefächertes Angebot von Grund- und Leistungskursen berücksichtigt weitgehend alle Wünsche und Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in Informationsveranstaltungen, die in der Stufe 10 beginnen und in der Stufe 11 fortgeführt werden, mit den Erfordernissen der Oberstufe und Kursphase vertraut gemacht.

Jedes Fach, außer Sport, ist einem von drei Aufgabenfeldern zugeordnet. Die Prüfungsfächer müssen aus den drei unterschiedlichen Aufgabenfeldern stammen. Damit soll die „Allgemeine Hochschulreife“ gesichert werden, um jede mögliche Studienrichtung an einer Universität belegen zu können.

#### **Erreichbare Abschlüsse:**

Mit dem Übergang in die Klassenstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium den *einfachen Hauptschulabschluss* erworben und am Ende der Jahrgangsstufe 10 den *erweiterten Hauptschulabschluss*. Besondere Prüfungen sind dafür nicht vorgesehen.

Der *mittlere Schulabschluss* ersetzt den bisherigen Realschulabschluss und wird am Ende der Klasse 10 erworben. Der mittlere Schulabschluss und ein bestimmter Leistungsstand am Ende der Klasse 10 sind Voraussetzung für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Mit dem Abschluss des Gymnasiums (Abitur) wird die *allgemeine Hochschulreife* erworben.

Schülerinnen und Schüler, die die gymnasiale Oberstufe ohne Abschluss verlassen (vorzeitiges Verlassen oder endgültig nicht bestandene Abiturprüfung), haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben.

### **Übergänge in weiterführende Bildungsgänge:**

Wer die Abiturprüfung erfolgreich bestanden hat, kann sich für einen Studienplatz bewerben. Ein Studium kann an Wissenschaftlichen Hochschulen, Universitäten, Technischen Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen oder an Fachhochschulen aufgenommen werden oder auch ein Studium an einer Berufsakademie. Die Berufsakademie verbindet ein wissenschaftsbezogenes Studium mit der Praxis am Arbeitsplatz. Eine betriebliche Berufsausbildung ist für so manchen Abiturienten eine Alternative zum Studium. Die Ausbildung in einem Betrieb wird durch den theoretischen Unterricht an der Berufsschule (Duale Ausbildung) ergänzt. Mit dem Abitur kann die Ausbildungszeit verkürzt werden.

#### **1.2. Schulisches Umfeld**

Die Sartre-Oberschule steht in Hellersdorf-Nord innerhalb des Großbezirks Marzahn-Hellersdorf. Die Schülerinnen und Schüler, die unser Gymnasium besuchen haben eine Gymnasialempfehlung, ca. 7-8% eine Realschulempfehlung.

Der Sozialraum, in dem die Schule liegt, ist ein Wohngebiet, in dem die Bevölkerungszahl in den letzten zehn Jahren gesunken ist. Neben der Schule befindet sich ein Altersheim, zu dem nachbarschaftliche Kontakte bestehen. Derzeit sind drei kommunale Jugendfreizeiteinrichtungen im Stadtteil als sogenannte Leiteinrichtungen vorhanden. Eine Kontakt- und Beratungsstelle übernimmt zusätzlich eine wichtige Funktion in der Betreuung von Spätaussiedlerjugendlichen.

Positiv festzustellen ist, dass die Schule auf Grund ihrer vielfältigen Angebote mehr und mehr auch von Eltern und Schülern gewählt wird, die nicht aus dem unmittelbaren Umfeld stammen. Die Schule ist verkehrstechnisch gut angebunden. Das Grundstück liegt an der Kreuzung Alte Hellersdorfer Straße / Kyritzer Straße. Zwei weitere Gebäude stehen in der Kyritzer Straße 51 bzw. 124.

#### **1.3. Schülerzahlen / soziale Struktur**

Die Schule wird derzeit von 1166 Schülerinnen und Schülern im Alter von 12 bis 20 Jahren besucht und ist damit eine große pädagogische Einrichtung.

Seit dem Schuljahr 2003/04 hat sich die Schülerzahl jeweils in der Einführungsphase, bedingt durch die Fusion mit der Mies-van-der-Rohe-Oberschule, nahezu verdoppelt. Dadurch hat der Abiturjahrgang 2005/06 199 Schüler und ist damit überdimensional groß. 2005/06 kamen der letzte Jahrgang 11 und der Jahrgang 10 zur Sartre-Oberschule. Der Jahrgang 10 hat damit 251 Schüler.

Der Mädchenanteil liegt seit Jahren konstant bei ca. 60%. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft ist gering und liegt bei 3%. Die Klassenstärke in der Mittelstufe liegt zwischen 27 und 30 Schülern. Der Jahrgang 7 ist im Schuljahr 2005/06 dreizügig und der Jahrgang 10 neunzügig.

#### **1.4. Personal**

An unserer Schule arbeiten z.Zt. 73 Pädagoginnen und Pädagogen, davon sind 12 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt. 55 Lehrkräfte des Kollegiums sind Frauen.

Regelmäßig werden von uns Studentinnen und Studenten des Lehramtes von verschiedenen Universitäten und Hochschulen, darunter auch ehemalige Schüler, in ihren Praktika betreut. Für 7 Studienreferendare/innen sind wir derzeit Ausbildungsschule zur Vorbereitung auf die zweite

Staatsprüfung. Für den organisatorischen und technischen Ablauf stehen uns 2 Sekretärinnen und 2 Hausmeister zur Seite.

### **1.5. Räumliche und sächliche Ausstattung**

Unser neu errichtetes Schulhaus ist ein architektonisch reizvoller Bau mit attraktiven Arbeitsplätzen, Aula, Schülercafe, Bibliothek und großzügigem Pausenbereich. Weiterhin befinden sich in unserem Haus drei Computerkabinette sowie weitere Rechner in den Fachunterrichts- und Klassenräumen mit einer vernetzten Anlage im ganzen Haus mit schnellem Zugang zum Internet. Außerdem verfügt die Schule über naturwissenschaftliche Hörsäle und Kunstateliers sowie über eine große Turnhalle mit einem weit ausgedehnten Sportplatz. Bedingt durch die Schulfusion reichen die Klassenräume z.Zt. nicht aus, so dass zwei mobile Unterrichtsgebäude angemietet werden mussten.

### **1.6. Kooperation mit Partnern außerhalb unserer Schule**

Die erfolgreiche Kooperation mit Partnern innerhalb und außerhalb der Schule ist ein wesentlicher Baustein des Unterrichts, ja des gesamten Schullebens. Unsere Schule hat im Laufe vieler Jahre gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit entsprechenden Partnern sammeln können. Dabei haben die Partner auch erfahren, dass Kooperationen aktiv gestaltet werden müssen. Innerhalb Stadt pflegen wir Partnerschaften zur Sartre-Gesellschaft und zum Theater im Park. Vor Ort unterhalten wir auch Kontakte zu den Jugendclubs U5, Eastend, zur Seniorenbetreuung „Haus Kyritz“, zur Bibliothek „Ehm Welk“, zum Sportverein ACB, zum Family-Fitness-Club in Hellersdorf und zu Dirks Fahrschule.

Durch unser Betriebspraktikum entwickeln sich auch Kontakte zu einzelnen Firmen und Unternehmen innerhalb der Region.

Außerhalb der Region und Stadt kooperieren wir in erster Linie mit Schulen im Ausland. Zum einen betreiben Schüler unserer Schule (Schülerfirma WTCS) im Rahmen des britischen Projekts „Achievers International“ Handel mit ihrem Geschäftspartnern, einer Schule in Ballymoney, Nordirland. Die Schülerfirma bietet ihren Mitgliedern einen exemplarischen Einblick in die Welt des Business. Bei all den vielen kleinen Erledigungen, die dabei getätigt werden müssen, erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen u.a. in den Bereichen der Fremdsprache, der Kommunikation, der Kalkulation, der Neuen Medien, der Organisation, der Repräsentation, der Werbung und der Teamfähigkeit. Zum anderen betrachten wir internationale Schulpartnerschaften als festen Bestandteil schulischen Handelns. Dabei geht es uns darum, junge Menschen offener zu machen für den Umgang mit anderen. Dies entspricht dem Konzept interkulturellen Lebens. Dieser Prozess läuft nicht automatisch ab und so gibt es, wie sicherlich auch an anderen Schulen, Schulpartnerschaften der Vergangenheit und der Gegenwart.

So hatten wir bereits Partnerschaften in Montgeron (Frankreich), Tel Aviv (Israel), San Jose (USA) und in London (Großbritannien). Eine langjährige Partnerschaft verbindet uns mit zwei Schulen in Frankreich. Alljährlich findet für die Schüler der Klassenstufe 7- 9 ein Schüleraustausch mit dem Collège Gerard-Philippe in Carquefou statt. Die Schüler verbringen zwei sehr abwechslungsreiche Wochen bei ihren Gastfamilien in der Bretagne, in denen sie die französische Kultur aus nächster Nähe kennen lernen können. In zahlreichen Exkursionen an die Atlantikküste und in die mittelalterliche Stadt Nantes entdecken die Schüler die Besonderheiten der Region. Sie werden in den französischen Schulalltag mit einbezogen und arbeiten in deutsch-französischen Projekten eng zusammen.

Für die 9. bis 11.Klassen bieten wir alle zwei Jahre einen Austausch mit unserer Partnerschule in Dijon an. Das Lycée Notre-Dame bietet Deutsch als erste und zweite Fremdsprache an. In sogenannten „classes européennes“ wird dort Geographie und Politische Weltkunde bilingual unterrichtet. Die Schüler wohnen acht Tage in den Familien ihrer Austauschpartner und erleben den Schul- und Familienalltag im Nachbarland. Darüber hinaus lernen sie mit Dijon als Hauptstadt des Burgund eine historisch und kulturell außerordentlich interessante Stadt im Herzen Frankreichs kennen. Der Fachbereich Italienisch bietet einen neuen Schüleraustausch mit dem italienischen Gymnasium „Marco Polo“ in Verona ab dem kommenden Schuljahr 2006/07 an. Dieser Austausch wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Jugendaustausches Italien-Deutschland mitorganisiert und mitfinanziert und stellt somit eine besondere Möglichkeit für die Schüler dar, ihre fremdsprachliche sowie interkulturelle Kompetenz zu erweitern.

Jugendbegegnungen zwischen Schülern unserer Schule und dem 2. Lyzeum der Partnerstadt von Marzahn-Hellersdorf Tichy fanden in den Jahren 2004 und 2005 sowohl in Berlin als auch in Tichy statt.

### 1.7. Einbeziehung der Eltern

Ein nicht unerheblicher Teil unserer Eltern zeigt Interesse und Bereitschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, das Schulleben aktiv zu unterstützen. Dies gilt es zu erhalten. Dazu gehört auf der einen Seite eine verlässliche und kontinuierliche Information über das Geschehen in der Schule, was in erster Linie in den Klasseneltern- und Gesamtelternversammlungen erfolgt sowie über unsere Web-Seite und auch der Schülerzeitung. Auf der anderen Seite ist Einsatzbereitschaft immer dort zu erwarten, wo man spürt, dass man gebraucht wird. Deshalb geht die Mitarbeit der Eltern weit über die offiziellen Gremien und Kuchenbasar hinaus. Sie werden als Mitgestalter im Schulleben ernst genommen. So unterstützen Eltern die Durchführung von Wandertagen und Klassenfahrten, die Organisation der Abibälle und sind für uns wichtige Helfer in der Schulbibliothek und bei der Gestaltung der Schülerzeitung. Weiterhin haben wir einen sehr engagierten und aktiven Förderverein der Eltern, der einen festen Platz an unserer Schule einnimmt. Von unserer „Elternspende e.V.“ erhalten wir Unterstützung bei vielen schulischen Aktivitäten, wie Arbeitsgemeinschaften, Schulfesten und zum Weihnachtskonzert, aktuell auch bei der weiteren Gestaltung der Bibliothek und eines Ökoteiches.

### 1.8. Aktuelle Besonderheit der Schule

In der Region Marzahn-Hellersdorf hat sich der seit 1989/90 einsetzende sogenannte „Geburtenknick“ besonders drastisch ausgewirkt. Das hatte zur Folge, dass es nach dem Jahr 2001 nun Oberschulen gab, deren Anmeldezahlen unterhalb der Mindestzügigkeit und der Einrichtungsfrequenz einer Schulart lagen. Zwangsläufig führte das zu Schulschließungen und Schulfusionen. Die Bezirksverordnetenversammlung legte im Herbst 2002 fest, dass die Oberschulen „Mies-van-der-Rohe“ und „Sartre“ zusammengelegt werden. Die regionale Schulaufsicht und die Schulleitungen beider Schulen vereinbarten, dass jeweils die Jahrgangsstufe 11 der Mies-van-der-Rohe-Oberschule zum Sartre-Gymnasium wechselt, damit die Schülerinnen und Schüler frühzeitig Klarheit erhalten, wo und wie sie ihr Abitur ablegen. Die Aufgaben, die nun vor beiden Schulen standen, waren sehr unterschiedlich aber dennoch mit klarer Zielorientierung, nämlich den Zusammenlegungsprozess für die Schülerinnen und Schüler beider Schulen nachvollziehbar, harmonisch und reibungslos zu gestalten. Frühzeitig gab es daher gemeinsame Tagungen der Schulkonferenzen, Schülervertretungen und Gesamtelternvertretungen beider Schulen, um Vorurteile abzubauen und um die gemeinsame Zukunft zu gestalten. Besondere Anstrengungs- und Einsatzbereitschaft zeigten in diesem Prozess die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Fachbereiche, die sich z.T. auch mehrfach zu gemeinsamen Beratungen trafen. Damit für die nun vergrößerte Schülerschaft der Unterricht auch weiterhin ordnungsgemäß und fachgerecht erteilt werden kann, musste die Sartre-Oberschule durch mobile Unterrichtsräume (MUR) erweitert werden, was den organisatorisch-technischen Ablauf des Schulalltages etwas veränderte. Letztmalig wurden zum Schuljahr 2005/06 Schülerinnen und Schüler der Mies- van-der-Rohe-Oberschule übernommen, so dass sich folgende Schülerfrequenzen in den nächsten Jahren für die Oberstufe ergeben:

Schuljahr	Klasse 11	Klasse 12	Klasse 13
2006/07	250	184	189
2007/08	134	250	184
2008/09	115	134	250

Ein wichtiger Faktor der Schularbeit ist die Präsentation der Ergebnisse für die Allgemeinheit. Den Fächern Musik, Darstellendes Spiel und Bildende Kunst kommt dabei eine traditionelle Vorreiterrolle zu, die auch in Zukunft nachhaltige Stärkung und Ausweitung erfahren soll.



### 1.9. Zur Architektur unseres Hauses:

Am 3. September 2001 bezog das Sartre-Gymnasium das neue Schulgebäude in der Kyritzer Strasse 103. Der Architektentwurf von dem spanischen Architekten David Mackay folgt einerseits den Leitgedanken bewährter, moderner, europäischer Schulbauten berühmter Kollegen, andererseits mediterranen Vorstellungen vom Flair eines sehr klaren und lichten Ambientes.

Zentraler Kern des Gebäudes ist eine lange Schulstraße, die, glasüberdacht, als stets lichtdurchflutetes „urbanes“ Zentrum der Bewegung und der Kommunikation funktioniert und von der aus direkt links und rechts Fachräume und am Ende eine moderne Aula und der musische Bereich zu erreichen sind. Eine Galerie in der ersten Etage dieses Bereiches macht Bibliothek, Lehrerzimmer, Büros, Cafeteria und Computerkabinette zugänglich. Über die Treppenhäuser gelangt man auf der einen Seite entlang der Schulstraße zu zwei weiteren Etagen im Hauptblock, auf der anderen Seite zum Querflügel. Beide beherbergen weitere Klassen- bzw. Fachräume. Am Ende der Schulstraße folgen, in gestalterisch exzentrischen, zylindersegmentförmigen Gebäudeformationen die musischen Ateliers (Musik, Bildende Kunst) neben der Aula. Großflächige Verglasung und die Ausrichtung der Öffnung nach Süden und Westen sorgen hier für stets lichtdurchflutete Räume.

Die zentralen Verkehrsbereiche sind vorwiegend in Weiß, sowie in sonnigen Gelb- und Blautönen gehalten, so dass zusammen mit der reichen Tageslichtversorgung atmosphärisch ein mediterranes Klima das gesamte Gebäude beherrscht und damit auch psychologisch die Stimmung im interaktiven Kontext der Anwesenden spürbar prägt. Schüler, Lehrer, Eltern und Angestellte schätzen dieses Flair und darum sind vandalistische Aktionen durch Schüler seltene Ausnahmen.

Zur östlichen Seite schließt der 4-etagige Hauptblock hart zur Alten Hellersdorfer Straße ab, ein viel befahrener Verkehrsweg, zur westlichen Seite umschließen der nach unten gestufte Hauptblock, der Seitenflügel und der musische Bereich den bepflanzten Schulhof, so dass die gesamte Gebäudekonstellation sich zu den Wohnhäusern und dem angrenzenden Altenheim hin öffnet. Zwei großzügige Haupteingänge zu drei Seiten und mehrere Nebeneingänge ergänzen das Konzept eines offenen und freundlichen Gebäudes. Südlich gegenüber schließt sich eine große und moderne Turnhallenanlage mit Sportplatz an.

Die Ausstattung ist durchweg modern.

Infolge nachhaltiger Intervention der Schulleitung und Lehrer bei der Baubehörde wurde kurz vor der Nutzungsfreigabe das gesamte Gebäude noch mit PC- und Medienanschlüssen vernetzt, sodass alle Unterrichtsmedien inklusive Internet stets in allen Unterrichtsräumen verfügbar sind. Sowohl fest installierte als auch mobile Beamer sichern in allen Räumen auch die angemessene Projektion.

Diverse Fehler bei der Planung und Ausstattung des Gebäudes, die letztlich weder dem Architekten, noch der Schule zuzuschreiben sind, sorgen aber gelegentlich für Probleme: dazu gehören z.B. fehlende Verdunkelungsmöglichkeiten, häufig defekte elektrische und elektronische Vorrichtungen, deren Reparatur zum Teil infolge administrativer Wege und unzuverlässiger Versorgungsfirmer viele Monate auf sich warten lassen und die Nutzung der guten Einrichtung oft lange unmöglich machen. Sobald im Zuge der Verwirklichung der Selbstorganisation der Schulen das Sartre-Gymnasium hier Möglichkeiten der Eigeninitiative erhält, werden wir solche Unzulänglichkeiten besser und vor allem schneller abzustellen suchen.

Insgesamt jedoch sind die intelligente und atmosphärische Qualität des Gebäudes, seiner Einrichtungen und Ausstattung ein wesentlicher Faktor zur positiven Grundstimmung aller dort Anwesenden und damit auch eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Ausgangsdisposition für Lernen, Unterrichten und Organisieren.

## Das Programm



### Organisation und Durchführung der Bestandsaufnahme zur Entwicklung des Schulprogramms

Um die Übereinstimmung der Qualität des Unterrichts mit den Anforderungen der Rahmenpläne, des Studiums, der Gesellschaft sowie der individuellen Bildung zu gewährleisten, führten wir mit Hilfe von unterschiedlichen Fragebögen (siehe Anhang) eine Umfrage im Kollegium und der Schülerschaft durch.

Die verschiedenen Fragebögen wurden zu folgenden **fünf Themenschwerpunkten** erstellt:

1. Arbeitsbedingungen / Organisationsentwicklung
2. Unterrichtsentwicklung
3. Informationsfluss / Zusammenarbeit
4. Erziehung und Schulleben
5. Unterrichtsmethoden

Bei der Auswertung der Fragebögen wurden **drei Themenschwerpunkte** von der Steuergruppe und der Gesamtkonferenz identifiziert und durch eine Abstimmung des Kollegiums formell bestätigt:

1. **Projektunterricht als wesentlicher Bestandteil des Unterrichts**
2. **Stärkung des Verhaltens des Einzelnen in der Gemeinschaft**
3. **Förderung von Lesekompetenz und Textverständnis**

Der von der Schülerschaft entworfene Fragebogen enthielt folgende vier Schwerpunkte:

1. Organisation
2. Informationsfluss
3. Unterricht
4. Schulleben

Aus dessen Auswertung und der Absprache innerhalb der Steuergruppe ergab sich somit ein **vierter Themenschwerpunkt**:

4. **Aktive Einbindung der Schülerinteressen**

Ausgehend von den Ergebnissen unserer Bestandsaufnahme organisierten sich alle Kollegen in vier Arbeitsgruppen, um Teilziele, Maßnahmen zur verbesserten Umsetzung der zuvor ermittelten Schulentwicklungsschwerpunkte zu erarbeiten (siehe Anhang).

Die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen bzgl. der vier Schulentwicklungsschwerpunkte wurden der Schülerschaft während der Erarbeitungsphase zugänglich gemacht, so dass Ergänzungen ihrerseits möglich waren.

Jede der vier Arbeitsgruppen - bestehend aus Schülervertretern und allen Mitgliedern des Kollegiums - entwickelte anschließend bzgl. ihres konkreten Maßnahmenkataloges des jeweiligen Schulentwicklungsschwerpunktes Evaluierungskriterien, die eine effiziente Bewertung und Kontrolle zukünftig ermöglichen sollen.

## Schulprogramm der Sartre-Oberschule 2006 – 2007

### I. AKTIVE EINBINDUNG DER SCHÜLERINTERESSEN

#### Ausgangssituation:

51,7 % der Lehrer und Schüler beteiligen sich laut Umfrage bei den Lehrern nicht aktiv am Schulleben. Nach Umfrageergebnissen unter den Schülern wünschen sich die Hälfte der befragten Schüler mehr Transparenz in der Arbeit der Schülervertretungen. Laut Umfrageergebnissen bemängeln die Schüler, dass viele Lehrer nur mit den leistungsstarken Schülern arbeiten und sie zu wenig in die Planung bestimmter Unterrichtsinhalte mit einbezogen werden.

Viele Schüler wünschen sich mehr Beteiligung an Schulorganisatorischen Fragen.

Außerschulische Veranstaltungen sind den Schülern besonders wichtig für eine Identifikation mit der Schule.

#### Teilziele:

#### 1. IDENTIFIKATION MIT DER SCHULE

##### Maßnahmen:

- Schaffung schulischer Höhepunkte für Lehrer und Schüler, z.B. Klassenstufe 11 organisiert den 11.11., Klasse 12 den Abi-Ball, Klasse 13 das Weihnachtskonzert, jährlich stattfindendes Schulfest am vorletzten Schultag

Umsetzung: z.B.: Klasse 12 den Abi-Ball in Zusammenarbeit mit der Klasse 13, Klasse 13 das Weihnachtskonzert, jährlich stattfindendes Schulfest am vorletzten Schultag  
 verantw.: 11. Klasse/KL Schulfest  
 ProWo , Ideenfindung gemeinsam mit Schülern, Präsentation der Vorschläge bis zu den Oktoberferien  
 Umsetzung Präsentation der Vorschläge bis zu den Oktoberferien  
 verantw.: Infos vom KL bzw. Tutor; Schüler mit Unterstützung der Fachlehrer

- Verbesserung des Informationsflusses, Internet, regelmäßige Aktualisierung

Umsetzung Wahl von Jahrgangssprechern, monatl. Treffen  
 verantw.: Internet Zuarbeit durch Redakteure aus FB

- Wahl von Jahrgangssprechern, monatl. Treffen

#### 2. AKTIVE EINBINDUNG ALLER SCHÜLER IN DEN UNTERRICHT

##### Maßnahmen:

- Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler

Umsetzung: Verstärkter Einsatz meth.-did. Unterrichtsformen, Ausgewogenheit der U.-formen  
 Evaluation: 'Evaluationsbogen dazu am Beginn des Schuljahres für ausgewählte Klassenstufen

- Schüler der Sek I halten in jedem Schuljahr mind. ein Referat, Kontrolle über Klassenbücher

Evaluation: Kontrolle über Klassenbücher

#### 3. SELBSTÄNDIGKEIT DER SCHÜLER BEI DER GESTALTUNG VON VERTRETUNGSSTUNDEN

##### Maßnahmen:

- Bekanntgabe der Grobplanung der Unterrichtseinheiten,

Umsetzung: Gestaltung in FB abstimmen

verantwort.: Fachlehrer

- Verantwortungsvolle Mitgestaltung von Vertretungsstunden im Schuljahr

Umsetzung:

- Leistungsmessung der Schüler von Vertretungslehrern auch als Stundennote
  - Teach yourself ab Klasse 9/10
  - Namensschilder für V-Stunden
  - Fundus für V-Stunden, (z.B. Problem Sp-Vertretung (nur Jungen aus 3 Klassen...))
- Übungsmaterial durch Schüler erarbeiten lassen

4. MOTIVATION DURCH TRANSPARENZ

**Maßnahmen:**

- Berücksichtigung von Schülerinteressen

Umsetzung:

- Schülerentscheidungen bei Wahlmöglichkeiten im RP
- Schüler in Methodenwahl mit einbeziehen
- Transparenz in Bewertung
- Lehrererwartungen offen legen
- Besondere Fähigkeiten der Schüler kennen und nutzen
- Arbeitskalender der Fächer vergleichen

## II. PROJEKTUNTERRICHT

*Projektunterricht soll an unserer Schule ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts werden.*

*Er ergänzt die nachfolgend unter 1. beschriebenen Projektvarianten.*

### Ausgangssituation:

1. Projektwoche: Die Schule führt alljährlich eine Projektwoche durch. Bildungsrelevante Themen und Verfahren werden von Schülern und Lehrern vorgeschlagen und durchgeführt, die sonst nicht im Unterricht behandelt bzw. bearbeitet werden.

2. Fachspezifische Unterrichtsprojekte: In vielen Fachbereichen haben Lehrer themen- bzw. fächerübergreifende Projekte durchgeführt, soweit der Rahmen des organisatorischen Lehrbetriebes es ermöglicht hat. In der Regel sind solche Projekte deshalb auf einen Lehrer und seine Fächerkombination beschränkt. Solche Unterrichtsprojekte waren bislang in den Rahmenvorgaben nicht explizit festgeschrieben.

### Teilziele:

#### 2.1 ORGANISATION

Pro Schulhalbjahr soll ein „Tag des projektorientierten Unterrichtens“ in einer bestimmten Klassenstufe durchgeführt werden.

#### 2.2 DIE INHALTE

der Projekte ergeben sich aus der Schnittstelle zwischen Lehrplänen und Schülerinteressen, in dem die Fachlehrer in einer Präsentationsphase das Oberthema vorgeben und die Schüler daraus („Menü der Möglichkeiten“) ihr Projektthema ableiten.

#### 2.3 KOMPETENZ

Entwicklung der Teamfähigkeit und Problemlösungsstrategien durch Förderung der Gesprächskultur, Respekt und Toleranz.

#### 2.4 LEISTUNGSEVALUATION

Die Bewertbarkeit jedes Schülers wird durch klare Aufgabenstellung und ihre Abrechenbarkeit gewährleistet, wobei deutlich zwischen fachlichen und sozialen Kompetenzen zu differenzieren ist.

### Maßnahmen

- Zu den vier genannten Bereichen 2.1 – 2.4 entwickeln Arbeitsgruppen konkrete Planungen, die im Sinne des Oberzieles (s. 2.) umzusetzen sind. Mit dem Schuljahr 2006/07 werden die „Tage des projektorientierten Unterrichtens“ eingeführt und am Ende des Schuljahres evaluiert.

Was: Methodentraining und Teamfähigkeit sind selbst Thema

Wer: Klassenstufe 7

Wie: In 7 - 8 Fachblöcken (Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Mathematik, Gesellschaftswissenschaften, Deutsch, Sport, Kunst + Musik) im Klassenverband.

Wann: erste Schulwoche im neuen Schuljahr

- Evaluierung: per Fragebogen oder Wettbewerb

Evaluierung: Fragebogen oder Wettbewerb am letzten Tag:

Verantwortlich (Vorbereitung des Ablaufes, der Inhalte, der fächerübergreifenden Aspekte):

Frau Jatsch, Frau Just, Herr Strauß

+ FKs, Klassenkonferenz 7

### III. FÖRDERUNG VON TEXTVERSTÄNDNIS UND LESEKOMPETENZ

und Steigerung der Leselust des Schülers durch

#### FÖRDERUNG EINER LEBENDIGEN LESEKULTUR AN UNSERER SCHULE.

##### Ausgangssituation

Wir kämpfen auch an unserer Schule mit zwei Problemen deutschlandweiter Tests und Studien:

- auf der rationalen Ebene: mangelndes Textverständnis vieler Schüler, was 55 % der Kollegen beklagt und deshalb zu einem Schulentwicklungs-schwerpunkt gemacht haben;
- auf der emotionalen Ebene: mangelnde Leselust vieler Schüler,

wobei beide Probleme in Wechselwirkung stehen.

Als Konsequenz ergeben sich zwei Ziele für unsere schulische Arbeit:

##### Teilziele:

#### 1. FÖRDERUNG VON TEXTVERSTÄNDNIS UND LESEKOMPETENZ

##### Maßnahmen:

- Erarbeitung kurzgefasster Leseanleitungen für kontinuierliche (z.B. Sachtexte, Romane Dramen, Erzählungen), und diskontinuierliche Texte (z.B. Graphiken, Tabellen, Statistiken, Schaubilder)

#### 2. STEIGERUNG DER LESELUST DES SCHÜLERS DURCH FÖRDERUNG EINER LEBENDIGEN LESEKULTUR AN UNSERER SCHULE.

##### Leseinteresse wecken:

##### Maßnahmen:

- Einbeziehung populärwissenschaftlicher Zeitschriften in den Fachunterricht
- regelmäßige Buchvorstellungen in Deutsch, Englisch, Französisch

Schaffung eines Basisbestandes und ständige Aktualisierung.  
 Verantwortlich: FK und FL. Zugang zu Klassikern vermitteln:  
 Sponsoring erfragen.  
 Verantwortlich: FL und Eltern

- Sensibilisierung der Eltern für das Lesen

Diskussionsforum in Elternversammlung durchführen  
 Fragebogenaktion Was wollen Schüler lesen?

#### 3. VERBESSERN DER LESELEISTUNGEN IN DER 7. UND 8. KLASSE

##### Maßnahmen:

- Lautes Vorlesen im Unterricht

im Unterricht Schüler dazu auffordern Klassiker zu lesen.  
 Zugang durch Filme und anschließendes Lesen des Buches.  
 Anregung zum lauten Vorlesen zu Hause.

Anregung zum Kauf von Tageszeitungen und Zeitschriften.  
regelmäßiges Lesenüben von Fachtexten und Aufgabenstellungen vor der Klasse oder in Gruppen.  
Verantwortlich: FL

- Leseveranstaltungen organisieren in Zusammenarbeit mit Eltern

"Lange Nacht des Lesens" für die 7. Klassen  
Verantw. AG Schülertheater Spectaculum  
Notieren der Zahl der Teilnehmer und Besucher

- Aufführungen von Theaterstücken

Aufführungen von Theaterstücken aus Kursen darstellendes Spiel und Theater-AG(s)  
Notieren der Zahl der Besucher  
Wieviele aktive Kurse und AGs und Aufführungen und Teilnehmer gibt es im Bereich Darstellendes Spiel?  
Verantw. AG Schülertheater Spectaculum

**IV. VERHALTEN DES EINZELNEN IN DER GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER LERNATMOSPHÄRE stärken**

**Ausgangssituation:**

*Nur 50% der Kollegen geben an, die Regeln zu kontrollieren. 40% der Befragten gaben an, dass verabredete Regeln nicht eingehalten werden. Ein Drittel bemängelt die unzureichende Transparenz der Regeln.*

*Es ist eine insgesamt zunehmende Verschmutzung des Schulgebäudes sichtbar.*

*Es herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit der Lehrer und Lehrerinnen bezüglich des sinkenden Leistungsniveaus und der abnehmenden Leistungsbereitschaft vieler Schüler.*

**Teilziele:**

1. GEMEINSAMES ÜBERARBEITEN DER HAUSORDNUNG UND DEREN UMSETZUNG

**Maßnahmen:**

- Es ist eine Teambildung auf Interessenbasis, bestehend aus Lehrern und Schülern zu folgenden Aspekten erforderlich:

(Die Projektgruppe soll über das Erarbeiten hinaus den Schulalltag begleiten.)

Aufruf starten, um interessierte Lehrer, Schüler und Eltern zu finden.  
Der Hausmeister ist Mitglied des Teams.

- Prüfen und Überarbeitung der zur Zeit gültigen Hausordnung

Informationen an Schüler und Eltern ;  
Verantw.: KL

- Transparenz und Publikation der Hausordnung

- Präzisierung der Maßnahmen bei Verstoß gegen die Hausordnung

- Weiterhin ist ein reger Austausch zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgruppen und der Schülervertretung, sowie die Stärkung der Klassenleiterstunde erforderlich.

Feste Terminabsprachen zwischen Schülersprechern und den Teamleitern.

Prüfen organisatorischer Veränderungen, die eine Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Schüler und Klassenlehrer verbessern.

2. SAUBERKEIT UND ORDNUNG ERHÖHEN

**Maßnahmen:**

Einbeziehung der Schüler und Lehrer in die "Sauberhaltung" der Schule und des Schulgeländes.  
Erstellen der jeweils erforderlichen Aufgaben für

- den Ordnungsdienst

Kl. 7 - 11: Ordnungsdienst pro Klasse  
Verantw.: KL  
SEK II: Ordnungsdienst pro Kurs Verantw.: Kursleiter

- die Klasse vom Dienst

Kl. 7 - 11: Klasse vom Dienst



Verantw.: Klassensprecher

- die Ordnungsgruppe

12/13: Kurs vom Dienst  
 Verantw.: Schülersprecher und ein Lehrer  
 Raumverantwortlichkeit der Fachräume  
 Verantw. : GK

### 3. VERBESSERUNG DER LERN- UND ARBEITSATMOSPHÄRE

#### Maßnahmen:

- Klasse 7 vergleichbares Ausgangsniveau sicherstellen

Erfassen des Ausgangsniveaus durch schriftliche und mündliche Vergleichsarbeiten am Anfang der Kl. 7  
 in den Kernfächern. Daraus ergibt sich eine Modifizierung des persönlichen Arbeitsplanes.  
 Verantw.: FK und Fachlehrer

- Anstrengungsbereitschaft der Schüler erhöhen

Motivation der Schüler erfolgt durch Vorbildwirkung des Lehrers  
 Methodenwechsel  
 stetige nachvollziehbare Bewertung  
 lebensnahe Aufgabenstellungen  
 Verantw.: FL

- Sozialverhalten der Schüler

Vorbildwirkung des Lehrers  
 Förderung der Teamfähigkeit durch entsprechenden Unterricht  
 Einbeziehung der Eltern  
 gemeinsame Erlebnisse schaffen(WT, Exkursionen, Klassenfahrten)  
 Verantw.: FL, KL

- Aufmerksamkeit und Achtung bzgl. Ordnung und Sauberkeit

### **Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation**

*Im Rahmen des Schulprogramms sollen schulinterne Ausgangs- und Rahmenbedingungen analysiert, überprüft und bewertet werden.*

*Die interne Evaluation dient somit der Selbstvergewisserung über die schulische Arbeit.*

*Im Laufe der Schulprogrammentwicklung des Sartre-Gymnasiums kristallisierten sich vier Entwicklungsschwerpunkte an unserer Schule heraus (s.o.), die nach und nach evaluiert werden sollen.*

### **Im Vordergrund der ersten Evaluierungssequenz steht das Entwicklungsvorhaben**

#### **III. FÖRDERUNG VON TEXTVERSTÄNDNIS UND LESEKOMPETENZ.**

- 1.1 Qualitätsdimension: Bildung und Erziehung
- 1.2 Evaluationsgegenstand: Entwicklungsvorhaben -  
Förderung von Textverständnis und Lesekompetenz
  - 1.2.1 Grund für die Auswahl:
    - a) Textverständnis und Lesekompetenz bilden die Grundlage für ein fundierten Unterricht in allen Fächern
    - b) gute Messbarkeit
- 1.3 Messzeitraum: 2x im Jahr (Ende 1. und 2. Halbjahr in den 7. und 8. Klassen)
  - 1.31 Ipsative Norm: Vergleich + Entwicklung
- 1.4 Evaluationsteilnehmer: Schüler + Lehrer
- 1.5 Erstellung eines Maßnahmeplans für Erhebung und Auswertung (s. Muster)
- 1.6 Methode: Fragebogen
- 1.7 Messmethode: Ratingskala 1-5 bzw. Antwortvorgaben  
(stimmt genau - stimmt eher - stimmt eher nicht - stimmt nicht)
- 1.8 Auswertung: Diagramme (Säule /Kreis,...)
- 1.9 Bekanntmachung und Diskussion: Schulgremien  
(Schulkonferenz, Gesamtkonferenz,
- 1.10 Meta-Evaluation: Datenfeedback und Dokumentation der Evaluation

Evaluierung

### **Nachwort**

Dieses Schulprogramm ist die erste Fassung und soll mit dem Schuljahr 2006/2007 erstmals als solches die Schule und ihre Arbeit beschreiben und programmatisch orientieren.

In seiner beschreibenden Form repräsentiert es das Ergebnis und den Stand der steten schulischen Arbeit der Lehrkräfte, der Schulleitung und natürlich auch der Schüler sowie ihrer Eltern seit der Existenz des Sartre-Gymnasiums.

In seiner programmatischen Orientierung setzt es diese grundlegenden Ideen und Organisationsstrukturen fort, indem sie sie klar beschreibt (z.B. im Leitbild) und setzt daran anknüpfend weiterreichende Ziele für die Zukunft, indem bestimmte Akzente der menschlichen, sachlichen und organisatorischen Schulrealität intensivere Aufmerksamkeit erfahren sollen und gesellschaftliche Anforderungen verstärkt die notwendige praktische Reflexion erhalten.

Das Schulprogramm repräsentiert insofern Gegenwart, nahe und weiterreichende Zukunft. Um dem lebendigen Geist unserer Schule gerecht zu werden, darf es nicht starr bleiben: es muss stets der Realität angepasst werden, die Programmatik überprüfen, aktualisieren und ergänzen. Die Ergebnisse der Vorhaben müssen in diesem Zusammenhang kritisch ausgewertet und reflektiert werden. Dementsprechend muss die „Arbeitsgruppe Schulprogramm“ aktiv bleiben, die Vorhaben begleiten, sich auch selbst erneuern und mit nachfolgenden Vorhaben den Entwicklungen sehr aufmerksam Rechnung tragen.

Terminlich konkret soll das vorliegende Schulprogramm alljährlich überprüft und korrigiert werden, auch wenn die in ihm beschriebenen Maßnahmen nur schrittweise umgesetzt und evaluiert werden können. Für das kommende Schuljahr 2006/07 liegt die größte Konzentration auf den Bereichen „Textverständnis-Leselust“ und „Verhalten des Einzelnen in der Gemeinschaft“.

Der Geist des Sartre-Gymnasiums trägt gegenwärtig sehr nachhaltig auch seinen Erfolg, in jeder Hinsicht.

Die Gestalter des Schulprogramms haben versucht, dieser besonderen und als wertvoll erkannten Realität Rechnung zu tragen. Demzufolge waren sie auch bestrebt, die im Programm festgehaltenen Orientierungen aus dem Interesse aller Beteiligten abzuleiten und zu konkretisieren.

Selbstverständlich kommt der künftigen Schulprogrammgruppe auch in den kommenden Jahren die Aufgabe und Verpflichtung zu, sensibel diesen tragenden Faktor richtig zu erspüren und, zum Beispiel mit Umfragen, in konkrete, demokratische, von der größtmöglichen Mehrheit getragene Maßnahmen zu überführen.

Die Schulprogrammgruppe wünscht der Schule den optimalen Erfolg in der Realisierung ihrer eigenen Interessen und allen Beteiligten auch Spaß und Motivation, diese konkret zu verwirklichen.

Berlin, den 3.7.2006





Anhang

Fragebogen Lehrer mit Auswertungen

Fragebogen Schüler mit Auswertungen